

# Persönlichkeits-System-Interaktionen

## Entscheidungen in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

*Stimmige Entscheidungen bedürfen der analytischen und intuitiven Intelligenz. Die Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie) liefert einen Rahmen für die Beratungspraxis.*

Immer wieder kommen Klienten zu mir in die Berufs-, Studien- oder Laufbahnberatung, die sich mit Entscheidungen schwertun. Die PSI-Theorie von Julius Kuhl liefert einen umfassenden und sehr praxisbezogenen Rahmen für genau solche Entscheidungssituationen. Dabei kommt sowohl der analytischen als auch der intuitiven Intelligenz eine zentrale Bedeutung zu.

### Analytische und intuitive Intelligenz

Mit der PSI-Theorie steht den PraktikerInnen eine umfassende Theorie für die Beschreibung und Erklärung des menschlichen Verhaltens und Erlebens zur Verfügung. In der komplexen Theorie wird der Fokus auf das «Funktionieren» einer Person in konkreten Situationen gelegt und nicht auf das Identifizieren und Zementieren fester Merkmale oder Eigenschaften. Kuhl spricht deshalb auch von einem «funktionsanalytischen Ansatz». Auf beeindruckende Weise schafft die Theorie, welcher im Forschungskontext wenig Bedeutung zukommt, eine Balance zwischen zwei wesentlichen Komponenten einer Beratung: analytische und intuitive Intelligenz. Mit Hilfe der PSI-Theorie kann man in der Praxis flexibel-harmonisch auf beiden Ebenen agieren.

Die PSI-Theorie geht stark vereinfacht von vier kognitiven und zwei emotionalen Systemen aus. Diese interagieren in einem komplexen Zusammenspiel. Die folgende Abbildung zeigt die vier kognitiven Ebenen, welche aus je zwei Antagonisten (Gegenspielern) bestehen. Das Zusammenspiel der beiden Antagonisten wird durch je ein emotionales System moduliert:

– Intensionsgedächtnis (IG) und Intuitive Verhaltenssteuerung (IVS): Bei Antagonismus zwischen dem IG und der IVS geht es um das Spannungsfeld zwischen Planen und Denken (IG) und dem spontanen und intuitiven Handeln und unmittelbaren Umsetzen (IVS). Beides ist wichtig, wenn es darum geht, private oder berufliche

Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Klienten können sich meist Situationen in Erinnerung rufen, in welchen sie entweder im Planen verharrt sind oder bei denen sie ein Vorhaben ohne detaillierte Planung umgesetzt haben und dadurch wichtige Aspekte nicht berücksichtigt haben. Wichtig ist, dass wirksames Handeln sowohl IG als auch IVS bedingt.

Mit Blick auf das emotionale System bringt das Plus-Zeichen in der Abbildung unten zum Ausdruck, dass die IVS eher dann aktiviert ist, wenn eine Person in positiver Stimmung ist. Positive Stimmung fördert einerseits spontanes und kreatives Handeln wie beispielsweise kreatives Schaffen, Smalltalk oder Networking. Andererseits fällt es einem in positiver Stimmung schwerer, komplexe Pläne zu schmieden oder umfassende Konzepte zu erstellen.



Die PSI-Theorie als Rahmen.

– Extensionsgedächtnis (EG) und Objekterkennungssystem (OES): Beim Antagonismus zwischen EG und OES geht es nicht um das Handeln, sondern um das Erleben. Das Spannungsfeld zeigt sich auf der einen Seite im einseitigen Fokussieren auf unwichtige Details, manchmal auch als Tunnelblick bezeichnet (OES), auf der anderen im manchmal überheblich anmutenden Schwelgen in Selbstzufriedenheit (EG). Auch hier gilt wieder, dass ein wirksames Verarbeiten erlebter Situationen und die damit



**Marc Schreiber** schloss 2002 sein Studium der Psychologie, Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft ab und war danach bis 2006 als Assistent und Dozent am Psychologischen Institut der Universität Zürich tätig. Anschliessend promovierte er zum Thema «Ausbildungs- und Berufswahl von Jugendlichen». Er ist Fachpsychologe für Laufbahn- und Personalpsychologie FSP sowie eidg. dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberater. Seit Februar 2009 arbeitet er am Institut für Angewandte Psychologie (IAP) in Zürich mit den Schwerpunkten Laufbahnberatung und Personaldiagnostik.

verbundene Selbstentfaltung beider Pole bedürfen: Sowohl der Einbezug von Detailinformation (z.B. beim Lernen aus Fehlern) als auch das Bei-sich-selbst-Sein und das Spüren, was einem guttut, bringen einen weiter. Mit Blick auf das emotionale System bringt das blaue Minus-Zeichen in der Abbildung zum Ausdruck, dass bei einer Person das OES eher dann aktiviert ist, wenn sie in negativer Stimmung ist. Man kann sich das so vorstellen, dass es in negativer Stimmung einerseits leichter fällt, den Fokus auf die Details zu legen, was beispielsweise beim Erkennen von Fehlern hilfreich ist. Andererseits fällt es einem in negativer Stimmung schwerer, den Überblick zu wahren und die Details in einen übergeordneten Kontext zu setzen. Kuhl geht in der PSI-Theorie davon aus, dass die beiden Hirnhemisphären unter-

## Persönlichkeits-System-Interaktionen

schiedliche Qualitäten aufweisen. Während die linke Hemisphäre vorwiegend analytisch, sequentiell und dadurch auch eher langsam funktioniert, laufen Prozesse in der rechten Hemisphäre intuitiv, parallel und dadurch auch schnell ab.

In Entscheidungssituationen kann sich ein einseitiger Fokus auf die analytische Intelligenz rächen. Das kann sich darin äussern, dass eine Klientin auch nach vollständigem Analysieren und Abwägen der Optionen immer noch unentschieden ist. Aussagen wie «Irgendetwas stimmt noch nicht» oder «Mein Bauch sagt mir, dass noch etwas fehlt» signalisieren, dass im Entscheidungsprozess die intuitive Intelligenz vernachlässigt wurde.

Gemäss PSI-Theorie ist die intuitive Intelligenz im fühlenden EG lokalisiert. Charakteristisch für das EG ist, dass darüber aufgrund der enormen Menge an parallel verarbeiteten Eindrücken und Bildern nicht immer über die Sprache kommuniziert werden kann. Aussagen wie «Es fühlt sich (nicht) stimmig an» sollten demnach sehr ernst genommen und weiter vertieft werden. Im Beratungsprozess hilft der Weg über Bilder oder Geschichten. Mit deren Hilfe können die relevanten impliziten Aspekte des Selbst mindestens partiell über die Sprache ausgedrückt und so in den Entscheidungsprozess einbezogen werden.

### Praxisbeispiel: Herr Meier

Herr Meier ist gemeinsam mit drei älteren Geschwistern aufgewachsen. Als musisch begabte und vielseitig interessierte Persönlichkeit hat Herr Meier in seiner Jugend Cello gespielt, viel Sport gemacht und sich intensiv mit Komponieren und Gesang auseinandergesetzt. In seiner Jugend konnte sich Herr Meier gleichermassen auf seine analytische und intuitive Intelligenz verlassen – er hat sich gut gespürt und war dadurch sehr erfolgreich. Die Schulzeit ist ihm sehr leichtgefallen, und er hat das Gymnasium mit den Schwerpunktfächern Musik und Zeichnen ohne grösseren Lernaufwand erfolgreich absolviert. Mitbeeinflusst durch sein unternehmerisch geprägtes Umfeld, äussere Faktoren sowie die neben der intuitiven Intelligenz ebenfalls stark ausgeprägte ana-

lytische Intelligenz, hat er sich für das Studium der Wirtschaftswissenschaften entschieden. Er wollte sich damit das nötige Rüstzeug erarbeiten, damit er in Zukunft als Unternehmer spannende und kreative Ideen umsetzen könnte. Bereits im ersten Jahr hat er aber realisiert, dass die Entscheidung nochmals zu überdenken ist, weil er keine konkreten Berufsziele für die Zeit nach dem Studium entwickeln konnte, die ihn motiviert hätten. Das hat ihn stark verunsichert und sogar blockiert, sodass er nicht mehr an die Universität gegangen ist.

In den Worten der PSI-Theorie ausgedrückt: Herr Meier schafft es nicht mehr so gut wie früher, seine Pläne (IG) erfolgreich in Handlungen umzusetzen (IVS). Zudem verzettelt er sich in wenig relevanten Details (OES), und er verliert den Überblick und den Bezug zu dem, was für ihn wichtig ist (EG). Er agiert stark aus den kognitiven Systemen heraus, welche in der linken Hemisphäre verankert sind, und wechselt dabei von den Plänen (IG) in die Details (OES), um die Details dann wieder in seine Planung einbeziehen zu wollen.

In der Beratung bringe ich ein, dass stimmige Entscheidungen unter Einbezug des EG getroffen werden können. Geplante Handlungen werden eher umgesetzt, wenn sie kongruent mit intrinsischen Motiven und Bedürfnissen und dadurch auch mit einer positiven Stimmung verknüpft sind. Motive und Bedürfnisse sind teilweise intuitiv und implizit und können nicht immer über die Sprache kommuniziert werden. Als Indikator kann das Gefühl genommen werden, welches mit der Entscheidung oder Handlung einhergeht. Wir definieren als Beratungsziel, dass Herr Meier wieder einen besseren Zugang zum Selbst (EG) erhält und dass er dadurch seine Studienwahl auf der Basis seiner inneren Bedürfnisse und Motive treffen und wieder stärker auf seine Intuition vertrauen kann. Dabei arbeiten wir mit Ressourcenbildern, mit dem Lebensmotto und der Lieblingsgeschichte von Herrn Meier, aber auch mit Fragebogen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Lebensmotto und Lieblingsgeschichte sind ein Teil des Career Construction Interviews (CCI) von Mark Savickas (siehe <http://www.vocopher.com/>).

Mit Hilfe der Interessensfragebogen fand Herr Meier eine Bestätigung seiner Interessen, und er konnte seine Liste mit den Studienrichtungen dadurch auf die folgenden Optionen reduzieren: Musik mit dem Berufsziel Dirigent; Architektur oder Wirtschaftswissenschaften mit dem Berufsziel Unternehmer.

Herr Meier wählt das Bild eines Fussballspielers als sein persönliches Ressourcenbild. Es zeigt ihm auf, dass Höchstleistungen immer auch im Team und mit Unterstützung und durch Impulse von anderen (Kollegen, Familie usw.) erbracht werden können. Das Bild steht für ihn dafür, dass er in zukünftigen Situationen, in denen er Gefahr läuft, zu blockieren, proaktiv Unterstützung bei wichtigen Personen aus seinem unmittelbaren Umfeld in Anspruch nimmt.

Aufgrund der Lieblingsgeschichte Harry Potter wird für Herrn Meier deutlich, dass er mit Hilfe von Intuition und Faszination zur «richtigen Magie», welche keine Grenzen kennt, gelangen kann und will. Dahin möchte er aufbrechen und dabei offen sein für das Unerwartete.

Auf der Basis seiner frühen Kindheits-erinnerungen identifiziert Herr Meier Leistung und Anerkennung als zentrale Themen, die in seinem Leben immer wieder eine wichtige Rolle gespielt haben. Er möchte einerseits Höchstleistungen erbringen, aber andererseits seine Anerkennung nicht ausschliesslich durch Leistung, sondern auch über gute und enge Kontakte erhalten.

Herr Meier entscheidet sich nach einem Praktikum in einem Architekturbüro für das Studium der Architektur. Der Weg beinhaltet für ihn Themen wie «kreative, spezielle Ideen entwickeln und Wege gehen», «etwas aufbauen» sowie «Leistung erbringen können». Die Entscheidung fühlt sich für ihn stimmig an. Dies, obwohl er manchmal daran denkt, wie es als Dirigent wäre oder auch als Unternehmer. Aber die Gedanken an mögliche Alternativen bringen ihn nicht mehr aus dem Konzept, weil er darauf vertraut, seine Entscheidung aus dem Selbst getroffen zu haben.

Er macht einen sehr entschlossenen Eindruck und agiert wieder nach seinem Lebensmotto: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Marc Schreiber